



Klinik Beau-Site Bern
Klinik Permanence Bern
Salem-Spital Bern
Nr. 1/2003

Inhalt



Die **NOTFALLSTATION** der Klinik Permanence wird vorgestellt

Seite 3



Das **HERZ IM ZENTRUM** von Dr. med. **Stefan Messerli**, (Beau-Site)

Seite 6/7



In unserer **GASTKOLUMNE** **Ursula Begert**, Direktorin Soziale Sicherheit Stadt Bern

Seite 7



Dr. med. **Annelis Oberson-Nussbaumer**, Fachärztin FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe **Salem-Spital**

RUND UM DIE GEBURT

Umfassende Betreuung vor, während und nach der Geburt im Salem-Spital

Keine typischen Spitalbetten, dunkelblaue Ledersessel, Parkettböden, gelbe und blaue Vorhänge, warmes Licht. Auffallende Namen wie «Papillon» für den Aufenthaltsraum und «Petit Prince» für die Spielecke für grössere Kinder. Unsichtbar hingegen, aber jederzeit einsatzbereit, die notwendige medizintechnische Infrastruktur. Stellen Sie sich so die Maternité und Gebärzimmer eines Spitals vor?

Jährlich rund 800 Babys

Die Geburtshilfe ist eine der grossen Stärken des Salem-Spitals. Rund 800 Kinder kommen jährlich im Salem-Spital zur Welt. Die ganzheitliche Betreuung vor, während und nach der Geburt durch das Team Maternité ist uns wichtig. Dies gewährleisten der Geburtshelfer Ihrer Wahl, die Hebamme, die Pflegenden, die Room-Service-Mitarbeitenden und der Kinderarzt. Sicherheit und Geborgenheit bei Mutter und Kind stehen bei uns im Vordergrund und sind nicht nur einfach Schlagwörter. Klare, natürliche und beruhigende Farben führen zu einer wohnlichen Atmosphäre auf der im Jahre 2001 vollständig erneuerten Maternité.

Geburtsvorbereitung

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet im Salem-Spital ein Geburtsinformationsabend statt. Bei dieser Gelegenheit zeigen unsere Hebammen den werdenden Eltern gerne die Maternité sowie die Gebärzimmer. Der von Hebammen geleitete Geburtsvorbereitungskurs ist sehr beliebt und trägt dazu bei, die werdenden Eltern auf die Geburt vorzubereiten sowie allfällige Unsicherheiten und Ängste abzubauen. Das kompetente Hebammenteam steht den schwangeren Frauen jederzeit für telefonische Auskünfte oder für die Anmeldung zum Spitaleintritt zur Verfügung.

Geburt

Hinter mattgrün getönten Glasscheiben befinden sich die drei Gebärzimmer, welche nach der Renovation eine einladende, wohnliche Atmosphäre ausstrahlen. Die medizintechnische Ausstattung ist nämlich hinter Rollwänden verborgen. Die Gebärzimmer bieten eine zu jeder Jahreszeit abwechslungsreiche und beruhigende Aussicht auf die Teich- und Gartenanlage des Salem-Spitals und an sonnigen Tagen auf die Berner Alpen. Gelegentlich erfolgt der Spitaleintritt wegen vorzeitigem Blasensprung oder aus medizinischem



Maternité
Salem-Spital
Schänzlistrasse 39
3013 Bern
T 031 337 68 85
F 031 337 70 17

Grund. In diesen Situationen kommen Wehen oft mit Verzögerung in Gang, und die Zeit vor der Geburt verlängert sich. In unseren angenehm gestalteten Räumen lässt sich solche «Wartezeit» besser verbringen.

Bei zögerlichem Geburtsfortschritt können Wehenmittel eingesetzt werden. Gelegentlich fehlt es an der nötigen Entspannung. In diesem Fall und zur Schmerzbekämpfung werden verschieden starke Schmerzmittel eingesetzt. Die Möglichkeiten reichen von homöopathischen Mitteln über krampflösende Zäpfchen bis zur Periduralanästhesie, mit welcher die wirksamste Schmerzreduktion erzielt werden kann. Zur Entspannung in der Eröffnungsphase stehen Badewannen zur Verfügung. Fühlt sich eine Frau darin sehr wohl und sprechen keine medizinischen Gründe gegen eine Wassergeburt, so kann die Geburt auch im Wasser erfolgen. Zur Zeit beträgt die Rate der Wassergeburt am Salem-Spital rund 11%.

Daneben stehen Gymnastikball, Mayahocker, Gebärmatten und -säcke sowie komfortable Gebärbetten zur Verfügung. Die Wahl der optimalen Gebärposition erfolgt meist unter der Geburt in Abhängigkeit vom aktuellen Empfinden und vom Wunsch der Gebärenden. Die Hebamme bemüht sich, auf die Vorstellungen des Paares einzugehen und die Geburt insgesamt möglichst angenehm zu gestalten.

Nach der Geburt

Wenn ein Baby besondere medizinische Pflege oder Überwachung braucht, ist es bei unseren Kinderärzten und spezialisierten Pflegenden



bestens aufgehoben. Die moderne medizintechnische Infrastruktur unseres Spitals bietet Gewähr für eine grösstmögliche Sicherheit der Neugeborenen.

Mutter und Kind werden nach der Geburt so wenig wie möglich getrennt. Die Mutter kann ihr Kind Tag und Nacht bei sich im Zimmer behalten («Rooming-in»), um die Bedürfnisse des Kindes besser kennen zu lernen. Ausserdem bieten wir ein Familienzimmer an, in dem der Partner und ein älteres Kind im Spital wohnen und so die Mutter und das Neugeborene begleiten können.

Stillfreundliches Spital

Das Salem-Spital wurde im Jahre 1996 als erstes Spital in der Region Bern von der UNICEF als «stillfreundliches Spital» geehrt. Diese Auszeichnung erhalten nur Spitäler, die bei der Pflege der Neugeborenen die «10 Schritte zum erfolgreichen Stillen» der UNICEF unterstützen und fördern. Dies heisst unter anderem: auf die routinemässige Abgabe von Nuggi oder Schoppenflaschen wird verzichtet, um das natürliche Einleiten des Saugens/Stillens nicht unnötig zu stören. Auch nach Spitalaustritt bieten wir eine ambulante Stillberatung in deutscher und französischer Sprache an.

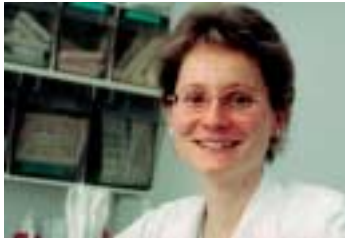
Tragtuchkurs und Rückbildungsgymnastik

Neu bieten wir einen Tragtuchkurs an, in dem die Wöchnerinnen den sicheren Umgang mit dem Tragtuch lernen können.

In der Rückbildungsgymnastik erhalten die Frauen einige Wochen nach der Geburt Tipps und lernen praktische Übungen zur Rückbildung der Gebärmutter, des Beckenbodens und des Bauches.

Die Maternité bringt Leben ins Leben. Überzeugen Sie sich und bestellen Sie gratis unsere Broschüre «Rund um die Geburt» per Telefon unter T 031 337 68 58. Gerne stehen wir Ihnen auch bei Fragen zur Verfügung.





Dr. med. **Dominique Kobel (Bild)**
Fachärztin FMH für Innere Medizin
Klinik Permanence

DIE NOTFALLSTATION DER KLINIK PERMANENCE

Die Klinik Permanence verfügt über eine interdisziplinäre Notfallstation unter der Leitung von Frau Dr. med. Dominique-E. Kobel, FMH Innere Medizin, und Herrn Dr. med. Hans W. Steinhauer, FMH Chirurgie.

Unsere öffentlich anerkannte Notfallstation wird rege genutzt und steht den Patientinnen und Patienten aller Versicherungsklassen während 365 Tagen des Jahres offen.

Das Notfallteam setzt sich aus fünf Assistenzärztinnen und -ärzten sowie mehreren medizinischen Praxisassistentinnen und Krankenschwestern zusammen. Sie betreuen dank regelmässiger Weiterbildung auf dem Gebiet der Notfallmedizin und der internistischen bzw. chirurgischen Grundversorgung unsere Notfallpatientinnen und -patienten kompetent und individuell. Die Klinik Permanence ist eine von der Vereinigung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH anerkannte Ausbildungsstätte für Studierende und Assistenzärztinnen und -ärzte (FMH-Anerkennung für 1 Jahr Chirurgie). Dabei nimmt die Aus- und Weiterbildung auf der Notfallstation eine zentrale Position ein.



Dank der im Hause zur Verfügung stehenden und gut ausgebauten Infrastruktur wie Röntgen, Labor und Monitorüberwachung haben wir die Möglichkeit, unsere Patientinnen und Patienten effizient abzuklären. Somit können wir die individuelle Therapie bzw. Überwachung durchführen. Die weitere medizinische Betreuung erfolgt anschliessend wieder durch den Hausarzt.

Wir verfügen über einen Konsiliardienst in den Bereichen **Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten, Kieferorthopädie, Viszeralchirurgie, Orthopädie, Hand- und Unfallchirurgie sowie Kardiologie, Endokrinologie, Gastroenterologie und Psychosomatik**. Dies erlaubt uns, unsere Patientinnen und Patienten bereits bei notfallmässigem Eintritt ganzheitlich und zielorientiert zu behandeln. Die enge Vernetzung mit den beiden anderen Berner Hirslanden Kliniken Beau-Site und Salem-Spital führt zur optimalen Ausnutzung von Synergien: zum unkomplizierten Zugang zu technisch und fachlich hochstehenden Einrichtungen wie z. B. die Intensivüberwachung, die invasive Herzabklärung (Koronarografie etc.) sowie aufwändige radiologische Untersuchungen.

Wir sind auf der Notfallstation der Klinik Permanence ein engagiertes, innovatives und motiviertes Team, das sich als oberstes Ziel eine menschliche, ganzheitliche und qualifizierte Betreuung unserer Patientinnen und Patienten gesetzt hat.



Notfallstation
Klinik Permanence
Bümplizstrasse 83
3018 Bern
T 031 990 41 11
F 031 991 68 01
Notfall 031 990 41 11



NEIN ZUR SP-GESUNDHEITSINITIATIVE – DENN GESUNDHEIT MUSS BEZAHLBAR BLEIBEN



Von Urs Brogli,
Leiter Unternehmens-
kommunikation
Hirslanden

Am 18. Mai 2003 sind die Stimmbürger aufgerufen, über neun eidgenössische Vorlagen abzustimmen, unter anderem auch über die von der SP lancierte Gesundheitsinitiative, mit der ein zentralstaatliches Planungsmodell propagiert wird. Wenn wir unser anerkannt gutes Gesundheitssystem erhalten wollen, dürfen wir zu dieser versteckten Einführung einer staatlich gelenkten Medizin zusammen mit einem nur scheinbar sozialen Prämiensystem niemals ja sagen.

Verhinderung der Entlastung einkommensschwächerer Prämienzahler

Die Initianten wollen das heutige Kopfprämiensystem durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie einkommens- und vermögensabhängige Prämien ersetzen. Bei einer Erhöhung der Mehrwertsteuer um gegen 4 Prozent würden in Zukunft vor allem die in bescheidenen Verhältnissen lebenden Prämienzahler belastet. Sie, die heute vielfach von einer Prämienverbilligung bzw. Übernahme der Prämien durch den Staat profitieren, müssten neu über entsprechend verteuerte Einkäufe für den täglichen Bedarf indirekt wieder Krankenkassenprämien bezahlen.

Die Initiative heizt die Gesundheitskosten an

Die nach einem einheitlichen Satz von Genf bis Romanshorn erhobenen Prämienbeiträge ermöglichen eine Entlastung der teuren Kantone auf Kosten der sparsamen Kantone. Da damit die effektiven Gesundheitskosten keine Rolle mehr spielen, würden alle Sparbemühungen der kostengünstigeren Kantone unterlaufen.

Aufgrund des vorgeschlagenen Systems sind die steigenden Gesundheitskosten kaum mehr wahrzunehmen.

Im Initiativtext fehlt jeder Hinweis auf eine Kostenbeteiligung der Patienten. Beides führt zu einem uneingeschränkten Konsum von Gesundheitsleistungen, was sich sofort in höheren Kosten niederschlagen wird. Eine massive Kostensteigerung ist darüber hinaus durch die für eine Umsetzung der Initiative erforderliche extreme staatliche Bürokratie zu erwarten.

Kurs in Richtung Staatsmedizin

Eine ständige Anpassung der Steuersätze infolge der sich rasant entwickelnden Gesundheitskosten wäre unumgänglich oder aber die Leistungen müssten eingeschränkt werden. Das wäre dann gleichbedeutend mit einer Rationierung im Gesundheitswesen. Zu welchen Ergebnissen solche Massnahmen führen, kann in England mit erschreckender Deutlichkeit beobachtet werden.

Versteckte Umverteilung über Krankenkassenprämien

Mit der Annahme der Initiative würde über den Umweg der auf Einkommen und Vermögen berechneten Krankenversicherungsprämien eine eigentliche Reichtumssteuer eingeführt. Es gäbe Versicherte, die ihr Krankheitsrisiko mit einer jährlichen Prämie von über einer Million Franken abgelten müssten. Der Wegzug dieser für uns wichtigen Steuerzahler dürfte wohl kaum lange auf sich warten lassen.

Echte Lösungen müssen jetzt auf den Tisch

Es bezweifelt niemand, dass vor allem für Familien des Mittelstandes die Prämienbelastung das tragbare und zumutbare Mass überschritten hat. Deshalb ist die Aufnahme des so genannten Sozialziels (maximale Belastungsgrenze für den einzelnen Haushalt) in die laufende KVG-Revision praktisch unbestritten. Auch die kürzlich vom Ständerat vorgeschlagene Förderung der Hausarztmodelle (Ärztetzwerke) und die massvolle Erhöhung der Franchise zeigen absolut gangbare und diskutabile Wege zu einer Stabilisierung der Prämien. Eine gezielte Entlastung der Versicherten ist in jedem Fall einer einseitigen Umverteilung der Prämienlast vorzuziehen.

Die Annahme der Initiative führt zu einem unsozialen, teuren und qualitativ schlechteren Gesundheitswesen. Wir befürworten hingegen eine Reform auf der Basis von mehr Kostenbewusstsein, Eigenverantwortung und Wettbewerb. Deshalb ist am 18. Mai ein kräftiges NEIN die einzige Antwort auf die Gesundheitsinitiative der SP.

HIRSLANDEN HEALTH LINE

YOUR MEDICAL ASSISTANT



Sie wollen die Ursachen Ihrer Schmerzen durch einen Spezialisten abklären lassen.

An wen wenden Sie sich?

Ihnen wurde eine Diagnose gestellt und Sie sind dadurch verunsichert. Sie möchten eine Zweitmeinung einholen?

Ihr Arzt hat Ihnen einen Rehabilitationsaufenthalt verordnet. Welche Klinik entspricht am ehesten Ihren Bedürfnissen?

Sie sind in einer fremden Stadt oder im Ausland unterwegs und haben ein gesundheitliches Problem. Wo befindet sich die nächste Arztpraxis oder Klinik?

Vielleicht kommt Ihnen die eine oder andere Situation bekannt vor. Mit der Hirslanden Health Line bieten wir Ihnen eine zuverlässige Ansprechstelle, welche sich jederzeit Ihrer gesundheitlichen Anliegen annimmt. Unser medizinisches Fachpersonal nimmt sich Zeit für Sie und steht Ihnen tatkräftig zur Seite, wo immer Sie sich befinden – zu Hause oder im Ausland.

Hinter der Health Line steht das ganze Hirslanden-Netzwerk mit seinen 12 erstklassigen Kliniken, 1100 Belegärzten und 90 hoch spezialisierten Instituten und Kompetenzzentren.

RAT UND HILFE RUND UM DIE UHR, ÜBERALL AUF DER WELT

5

Health Line kümmert sich um all Ihre Anliegen und Fragen zu Ihrer Gesundheit:

- **Health Line hilft** Ihnen bei der Suche nach Spezialärzten
- **Health Line organisiert** für Sie Arzttermine und medizinische Checkups
- **Health Line unterstützt** Sie beim Einholen einer Zweitmeinung (Second Opinion)
- **Health Line vermittelt** Ihnen Behandlungen in den Hirslanden-Kliniken und -Kompetenzzentren
- **Health Line koordiniert** Kur- und Rehabilitationsaufenthalte in der Schweiz sowie Ihre Nachbetreuung zu Hause

Diese Dienstleistungen stehen Ihnen in der ganzen Schweiz zur Verfügung.

Im Ausland bietet Ihnen Health Line medizinische Beratung und Unterstützung bei Unfall und Krankheit und organisiert nötigenfalls die Repatriierung in eine Hirslanden-Klinik.

Wie werden Sie Mitglied?

Wer kann Mitglied werden?

Was kostet die Mitgliedschaft?

Bestellen Sie die Health Line-Broschüre per Telefon

T 0848 333 999

oder per E-Mail

healthline@hirslanden.ch

Die Health Line-Mitgliedschaft ist ein Angebot für Zusatzversicherte Personen (halbprivat/privat).

Fr. 30.– pro Jahr.

Klinik Im Schachen



Klinik Beau-Site



Klinik Permanence



Salem-Spital



AndreasKlinik



Klinik Am Rosenberg



Clinique Bois-Cerf



Clinique Cecil



Klinik Birshof



Klinik Belair



Klinik Hirslanden



Klinik Im Park



Bilder:
Quelle Schweiz.
Herzstiftung

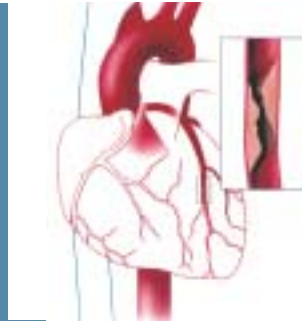


Abb. 1 Stenose

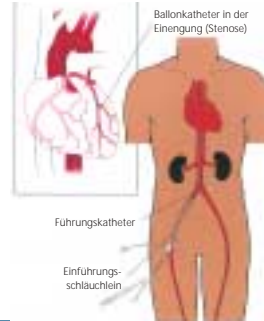


Abb. 2 Zugang Leistenarterie



Abb. 3 Koronarangioplastie



Von Dr. med. **Stefan Messerli**,
Facharzt FMH für Innere
Medizin und Intensivmedizin,
Klinik Beau-Site

DAS HERZ IM ZENTRUM

Beim akuten Brustschmerz mit oder ohne Ausstrahlung in Arme, Rücken, Bauch oder Hals sollte immer möglichst rasch eine Herzerkrankung ausgeschlossen werden. Die Diagnose ist nicht immer einfach, denn es können zahlreiche andere Ursachen zu Brustschmerzen führen. Bestätigt sich aber die Diagnose eines Herzinfarktes (Verschluss einer Herzkranzarterie mit Absterben von Herzmuskel) oder die Diagnose einer instabilen Angina pectoris (kritische Durchblutungsstörung des Herzmuskels bei Verengung einer Herzkranzarterie) (Abb. 1) muss eine möglichst rasche Spitaleinweisung erfolgen.

Es ist von entscheidender Bedeutung, rasche diagnostische und therapeutische Massnahmen einzuleiten. Zu diesem Zweck verfügt unser HerzZentrum über ein gut eingespieltes Team von Kardiologen, Herzchirurgen, Internisten, Anästhesisten und Pflegenden, die unter dem gegebenen Zeitdruck eine optimale Betreuung der PatientInnen gewährleisten.

Als Erstes wird die Patientin oder der Patient mit akutem Brustschmerz vom Notfallarzt untersucht. Dieser macht sich ein Bild über Dringlichkeit und Art der weiteren Massnahmen. Wenn es sich um einen akuten Herzinfarkt

handelt, ist die Zeit von entscheidender Bedeutung. Je rascher das verschlossene Herzkranzgefäss wieder eröffnet wird, desto mehr Herzmuskel kann vor dem Absterben bewahrt werden. Das Wiedereröffnen eines verschlossenen oder verengten Herzkranzgefässes kann medikamentös oder mittels der Ballondilatation (Herzkatheteruntersuchung) und anschliessender Einlage eines röhrenförmigen Metallgitters (Stent) zum Offenhalten erfolgen (Abb. 2, 3 und 4). Kann die Ballondilatation aus medizinischen Gründen nicht durchgeführt werden, müssen je nach Ort und Art des Gefässverschlusses die Herzchirurgen beigezogen werden.

Das Ärzteteam des HerzZentrums wird der Patientin oder dem Patienten eine so genannte Bypassoperation vorschlagen (Abb. 5).

Je nach Dringlichkeit muss die Operation notfallmässig erfolgen, oder sie kann auch erst einige Tage nach dem akuten Ereignis vorgenommen werden. Ein routiniertes Intensivpflegeteam betreut die PatientInnen unmittelbar nach der Herzoperation. Während dem restlichen Klinikaufenthalt werden sie von einem Internisten des HerzZentrums betreut, der auch die Frührehabilitation einleitet.

Diese grosse Infrastruktur (Notfallarzt, Notfallstation, Kardiologe und Katheterlabor, Herz-





Abb. 4 Stent

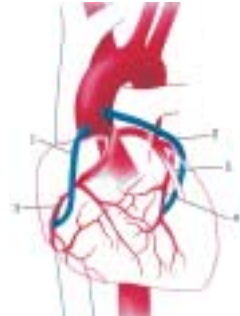


Abb. 5 Bypass

- 1 Venen-Bypass zur rechten Kranzarterie
- 2 Venen-Bypass zum hinteren Ast der linken Kranzarterie
- 3 Rechte Kranzarterie
- 4 Hinterer Ast der linken Kranzarterie
- 5 Vorderer Ast der linken Kranzarterie

chirurgie mit Operationsteam, Narkosearzt und Intensivstation, Internisten, Pfl egeteam und Bettenstation) ist in ihrem Ausmass für die PatientInnen nicht immer ersichtlich. Sie ist aber für eine optimale Betreuung unerlässlich und vermeidet oft einen chronischen, die Lebensqualität schwer beeinträchtigenden Krankheitsverlauf. Ein entscheidender Grundstein für den Verlauf der Herzkrankheit wird also in der akuten Phase der Behandlung gelegt. Daher sind auch die relativ hohen Kosten einer effizienten Behandlung solcher akuter Herzkrankheiten gerechtfertigt.

Das **HerzZentrum Bern** der Klinik Beau-Site gewährleistet zusammen mit dem einweisenden und nachbetreuenden Hausarzt rund um die Uhr eine optimale Betreuung der PatientInnen und Patienten.



UNSERE GASTKOLUMNE

Als Direktorin für Soziale Sicherheit der Stadt Bern ist mir die jederzeit gewährleistete Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung überaus wichtig. Durch meine ursprüngliche Ausbildung als medizinische Laborantin und die langjährige Tätigkeit als Vizepräsidentin des Spitalverbandes bin ich mit dem Thema gut vertraut, und ich werde die Entwicklung im Gesundheitswesen stets mit grossem Interesse verfolgen. Wir sind in der Stadt Bern überaus gut bedient mit zahlreichen Spitälern, angefangen bei einer stattlichen Anzahl Privatkliniken bis zu den weit herum bekannten Unikliniken. Durch den Zusammenschluss der drei privaten Anbieter **Beau-Site, Salem** und **Permanence** in der Hirslanden ist ein starker Anbieter auf dem Markt entstanden, der sich mit grossem Einsatz für eine Leaderposition fit macht. Eine Besonderheit ist zudem, dass mit dieser Kombination nicht alle Standorte auf das Zentrum konzentriert sind, sondern auch der bevölkerungsreichste Stadtteil, der Westen von Bern, dank der Klinik Permanence eine permanente Notfallversorgung hat. Neu im Bunde ist seit einiger Zeit das Salem-Spital, das vor allem im Bereich der Geburtshilfe, Orthopädie und der Palliativpflege zu den führenden Häusern gehört. Den ausgezeichneten Herzspezialisten der Klinik Beau-Site kann man sich getrost anvertrauen, dieses Spezialgebiet hat dort eine lange und bekannte Tradition.

Wenn ich die Themen der heutigen Ausgabe Ihrer Patientenzeitung betrachte, so sehe ich eine Parallele zu meiner Direktion. Die Rede ist von Geburtshilfe, Herzklinik und Notfallklinik, deckt somit den ganzen Bereich des Lebens ab, vom Säugling bis zum Hochbetagten, der unsere Hilfe und Betreuung braucht. Genauso ist das bei uns auch, wir kümmern uns vom Säugling in unsern Kinderbetreuungsangeboten bis zum hochbetagten Menschen im Alters- und Pflegeheim. Dies machen wir beide mit Herz, Verstand und Sachkenntnis.

Ich wünsche der Hirslanden weiterhin viel Erfolg und allen Patientinnen und Patienten einen möglichst angenehmen Aufenthalt und baldige Besserung in sorgfältiger und liebevoller Betreuung.



Ursula Begert,
Direktorin
Soziale Sicherheit
Stadt Bern

AM PULS DER MEDIZIN: ÖFFENTLICHE ARZTVORTRÄGE

Die Teilnahme ist kostenlos;
eine Anmeldung ist nicht nötig.

Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, 3000 Bern

Saal «Intermezzo» – Wegweiser beachten;
19.30 bis ca. 21.00 Uhr

14. Mai 2003	Dr. med. Bruno Müller Facharzt FMH für Endokrinologie und Diabetologie Dr. med. Rudolf Roost , Facharzt FMH Gastroenterologie Dr. med. Peter Widler , Facharzt FMH für Innere Medizin Ernährungsberaterin Physiotherapeut	Übergewicht – aktuelle Therapien, erfolgsversprechend im Team
28. Mai 2003	Dr. med. Nicolas Wetterwald Facharzt FMH für Augenkrankheiten	Neue Aussichten bei der Behandlung des Grauen Stars?
11. Juni 2003	Dr. med. Christian Fischer Facharzt FMH für Chirurgie, speziell Viszeralchirurgie Dr. med. Andreas Glättli Facharzt FMH für Chirurgie, speziell Viszeralchirurgie Dr. med. Thomas Huber Facharzt FMH für Innere Medizin, speziell Gastroenterologie	Gallensteinleiden – aktuelle, moderne Behandlungsmöglich- keiten
25. Juni 2003	Dr. med. Stephan Jenzer , Facharzt FMH für Urologie Dr. med. Katrin Raess , Fachärztin FMH für Urologie	Blut im Urin. Was kann ich tun?



UNSERE MEDIZINISCHEN HAUPTFACHGEBIETE

Klinik Beau-Site

HerzZentrum Bern

Chirurgie
Thoraxchirurgie
Invasive Kardiologie
Ambulante Herzrehabilitation
Herznotfall

Viszeraltherapeutisches Zentrum

Chirurgie
Invasive Gastroenterologie

UrologieZentrum Bern

Chirurgie
Steinzertrümmerer
Endoskopie

Chirurgie

Allgemeine Chirurgie
Neurochirurgie
Orthopädie
Kieferchirurgie
Hals-Nasen-Ohren
Plastische Chirurgie

Innere Medizin

Allgemeine und Innere Medizin
Onkologie/Chemotherapie
Angiologie

Klinik Beau-Site

Schänzlihalde 11
CH-3000 Bern 25
T +41 (0)31 335 33 33
F +41 (0)31 335 37 72
klinik-beausite@hirslanden.ch
www.hirslanden.ch

Klinik Permanence

Kopf Klinik Bern

Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Augenkrankheiten
Kiefer- und Zahnchirurgie
Plastische, Rekonstruktive und
Ästhetische Chirurgie

Sporttraumatologische Klinik

Orthopädie
Traumatologie
Ambulante Rehabilitation

Grundversorgung

Allgemeine und Innere Medizin
Allgemeine Chirurgie
Urologie

Sinomed –

Zentrum für Chinesische Medizin

T +41 (0)31 998 21 88

Klinik Permanence

Bümplizstrasse 83
CH-3018 Bern
T +41 (0)31 990 41 11
F +41 (0)31 991 68 01
Notfall +41 (0)31 990 41 11
klinik-permanence@hirslanden.ch
www.hirslanden.ch

Salem-Spital

Orthopädische Klinik Bern

Orthopädie
Wirbelsäulenchirurgie
Rheumatologie
Physiotherapie mit medizinischem
Trainingszentrum
Rehabilitation

Gynäkologie/Geburtshilfe

Gynäkologische Eingriffe
Geburtshilfe
Geburtsvorbereitung
Stillberatung und Rückbildungsturnen

Chirurgie

Allgemeine Chirurgie
Neurochirurgie
Viszeralchirurgie
Urologie
Plastische Chirurgie
Hals-Nasen-Ohren

Innere Medizin

Allgemeine und Innere Medizin
Hämodialyse
Onkologie/Chemotherapie
Gastroenterologie

Salem-Spital

Schänzlistrasse 39
CH-3013 Bern
T +41 (0)31 337 60 00
F +41 (0)31 337 69 30
salem-spital@hirslanden.ch
www.hirslanden.ch